

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 52

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit dem Kolben wieder auf den Sand. — „Ich kann es nicht tun“, erklärte er und gab die Waffe zurück.

Zinaban hörte es und lachte. „Das dachte ich mir doch“, murmelte Palmer, zu Porter gewendet. „Wir müssen die Sache beschleunigen, und wenn wir es selber tun müßten.“

Mit lauter Stimme rief er:

„Zehn Silberdollars erhält der Mann, der Zinaban erschießt.“

Niemand rührte sich. Ein dumpfes Gemurmel durchlief die Reihen der Eingeborenen. Eine Minute verging.

„O, ihr Feiglinge!“ rief Palmer ärgerlich. „Zwanzig Dollars!“

„Bieten Sie das Doppelte“, flüsterte ihm der Halbblut-Seemann zu. „Und schnell. Zinabans Leute machen mir einen sehr verdächtigen Eindruck.“

„Vierzig Dollars und zehn Kisten Zwieback demjenigen, der diesen Bluthund tötet. Seht, er verhöhnt euch alle!“

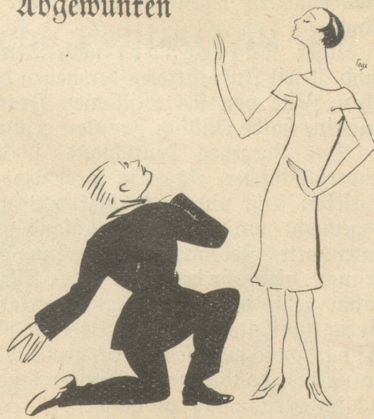
Ein kurzer, untersehter Mann, ein Schwager des gemordeten Häuptlings Rao, sprang in den Kreis, riß Palmer die Büchse aus der Hand und legte sie auf Zinaban an. Aber als sein Auge dem Blicke des gefürchteten Häuptlings begegnete, zitterte ihm die Hand. Er ließ die Waffe sinken und wandte sich zu dem weißen Manne.

„Parma“, sagte er, während Porter ihm die Büchse abnahm, „ich kann es nicht tun, denn sein Auge hat mein Herz getötet.“

Und Zinaban lachte.

Die Gruppe der Männer von Tjeet ge-

Abgewunken



„Fräulein, ich werde Sie lieben bis in die Ewigkeit.“ — „Sparen Sie Ihre falschen Schwüre für die Steuerkommission.“

riet in Bewegung. Palmer warf einen wilden Blick hinüber. Im selben Augenblick erhob Porter die Büchse und schoß. Ein Mann, der sich mit dem Messer in der Hand an Zinaban herangeschlichen hatte, um seine Fesseln zu zerschneiden, machte einen Luftsprung und fiel mit zerschossenem Rückgrat auf den Sand. Sofort wichen die Männer von Tjeet wieder zurück.

„Zurück!“ donnerte der Seemann, indem er die Freunde Zinabans mit dem Kolben seines abgeschossenen Gewehres bedrohte. Dann schleuderte er die Büchse von sich, sprang zurück und ergriff eine an der Wand von

Palmers Bootschuppen lehrende schwere Zimmeraxt. Es war eine furchtbare Waffe mit einem starken Stiel und einer vierzehn Zoll langen Schneide.

„Seht“, schrie Frank Porter. „Dieser Mann soll sterben. Und all ihr Männer von Maspeid Feiglinge. Sonst würde dieser mordgierige Teufel jetzt schon tot sein, und sein Blut würde den Sand tränken. Ich aber — ich fürchte ihn nicht. Seht her!“

Mit zwei Schritten trat er dicht vor Zinaban hin und schwang die Axt. Sie sauste herab, spaltete den zottigen Kopf des Mörders in zwei Hälften und drang noch tief hinein in seinen Brustkasten.

Zwei Tage darauf traf Sépé, die sich mit Palmers Gattin versöhnt hatte, den Seemann am Strande, als er zum Baden ging.

„Willst du dein Versprechen halten und mich heiraten?“ fragte sie.

„Nein“, erwiderte der Halbblut-Maori und schob sie rauh beiseite. „Ich will weder dich noch ein anderes Weib heiraten. Aber gehe hin zu dem weißen Manne und laß dir die vierzig Dollars und zehn Kisten Zwieback geben!“

Da wollte Sépé dem Mischling an die Gurgel springen, aber er lachte nur und zeigte ihr seine gewaltigen Fäuste.... Mit dem nächsten Handelschoner verließ Frank Porter die Insel, fünfhundert Dollars in Gold in der Tasche. Und heute noch erzählen die Kindesfinder der Leute von Las Matelotas von Zinaban, dem Geächteten, und dem tapferen und weisen Mann, der ihn erschlug.

(Schluß.)

Helvetisches Geplänkel

Ein Gesuch des schweizerischen Schriftstellervereins um Erhöhung der Bundessubvention um 3000 Franken wurde abgewiesen. Die Bundessubvention für den Schriftstellerverein bewegt sich aber auch schon in der gleichen Höhe wie die Subventionen für Damenturnvereine, Steinwildschutz und Veröffentlichungen über Fühnerzucht und beträgt 5000 Franken jährlich. Wenn man nun weiß, daß an freiwillige Militärvereine jährlich Franken 3,694,531 vom Bund ausgegeben werden, vergleicht man unwillkürlich diese

Zahlen mit einander — nein, man darf sie nicht miteinander vergleichen, das hat gar keinen Wert. Der Schriftstellerverein wird doch begreifen, daß ein guter Schuh in's Viererfeld einer Scheibe mehr wert ist als die Novelle eines begnadeten Schriftstellers. Der Bundesrat hat sich die letzte Zeit überhaupt zur Genüge in außerordentlicher Hingabe mit dem schweizerischen Schriftstellertum befaßt, man denke nur an das gewaltige Beileidschreiben aus Anlaß von C. Spittlers Tod und kürzlich wieder wegen C. F. Meyers

Jahrhundertfeier, so daß nicht noch mehr verlangt werden kann. Es ist darum den Mitgliedern des schweiz. Schriftstellervereins nahe zu legen, ihren Beruf und ihre Ideenvelt zu wechseln und sich wenn immer möglich der Weltmeisterschießerei zuzuwenden, auch ist die Möglichkeit vorhanden, nächstes Jahr wieder Landwehrwiederholungskurse mitzumachen, wobei sie ein vierzehntägiges sorgenfreies Leben fristen können.

*

Ein italienischer Ingenieur will be-

C O R S O

Täglich, abends 8 Uhr, Sonntags 3 $\frac{1}{2}$ und 8 Uhr

„Die Teresina“

Operette in 3 Akten — Musik von Oskar Straus
mit Mizzi Günther und Max Grünberg als Gäste.
Olga Bartos-Traut, Josef Egger, Helmut Krauss,
Curt Wollram.



Jeder Nebelspalter-Abonnent und seine Frau ist gegen Unfall u. Invalidität im Total-Betrage von 7200 Franken versichert.



Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 52

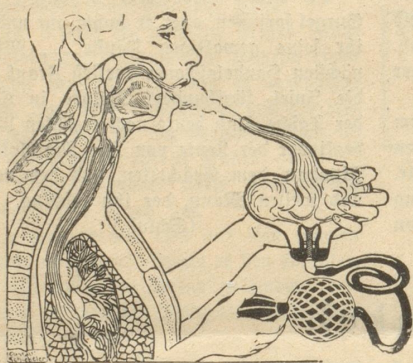
kannlich aus Brotdämpfen Alkohol gewinnen. Man fragt sich nun mit Recht im Lande Schweiz, ob dieses Verfahren bei unserem großen Absatz an Schnaps nicht auch noch eingeführt werden soll. Es wäre zwar wünschenswert, wenn der Alkohol nicht nur aus dem Brot hinausgedampft, sondern hochprozentig wieder hineingepreßt werden könnte, damit auch die Kinder, wie überhaupt alle die noch nicht Schnaps trinken in der Schweiz in den geistigen Genuß dieser heimatischen Spezialität kämen. Man glaubt damit eventuell auch alle Alters- und Invalidenfürsorge regeln zu können, da dann im Brote des Lebens auch der Schnaps des Lebens enthalten wäre und eine andere

Notwendigkeit eigentlich nicht mehr bestände.

Unser Käseexport nach Deutschland ist seit Inkrafttreten der neuen deutschen Zölle von 9,4 Millionen Franken auf eine halbe Million Franken gesunken. — Das Vorgehen Deutschlands ist desto unverständlicher, als es ja nirgendwo geschrieben steht und auch nicht vertraglich abgemacht wurde, daß Deutschland unser patentiertes Zollsystem auch nachzuahmen brauche, vielmehr der Wunsch der Schweiz dahin geht, daß das Schutzollverfahren einzig ihrerseits angewendet werden dürfe. Es wird, wie man sieht, noch große Mühe brauchen, das unsern Nachbarländern endlich verständlich zu machen. St. den

Es ist jetzt zwar schon einige Zeit her, aber es kommt mir eben erst heute in die Hände. Nämlich eine Zeitungsnotiz aus dem Kanton Solothurn zur Zeit des Eidg. Turnfestes in Genf. Darin steht mit schönem poetischem Schwung: "... Die fliegende Fahne voran, die Hörner mit Blumen geschmückt, so sind unsere Turner in strammer Haltung... zur Bahn marschiert..." — Ich habe trotz allen heftigen Zeitungslesens keinen Protest der in Frage stehenden Turnerschaft gegen obiges charakterisierendes Epitheton finden können. Folglich muß sie sich doch damit abgefunden haben. Und wenn die, die es angeht, es können, so können wir es füglig auch... Lethario

Roffignac Cognac fine Champagne



Eine Wohltat für Asthma- und Katarrhleidende ist der Wiesbadener-Doppel-Inhalator

Von ersten Spezialärzten hervorragend begutachtet. Auf vollständig kaltem Wege vergast er jede medizinische Flüssigkeit in einen feinen Nebel, der wie Luft eingeatmet in alle Teile der Atmungsorgane eindringt und dadurch den Herd der Krankheit auf ganz natürliche Weise erreicht. Kinderleichte Anwendung, kein Anheizen nötig, sondern jederzeit sofort gebrauchsfertig. Der billige Preis von Fr. 12.50 ermöglicht es jedermann, einen solchen anzuschaffen. Keine weiteren Ausgaben nötig.

Auf Wunsch werden die Broschüre „Die Erkrankungen der Atmungsorgane“ und Zeugnisse aus der Schweiz über Heilung mit dem Wiesbadener-Doppel-Inhalator bei **Erkältungen, Schnupfen, Bronchialkatarrh, Husten, Asthma** etc. gratis zugesandt.

Die wunderbaren Heilerfolge des Wiesbadener-Doppel-Inhalators haben schon viele Nachahmungen hervorgerufen. Man achte deshalb auf den Namen „Wiesbadener-Doppel-Inhalator“ und weise Nachahmungen zurück.

Erhältlich beim **Generaldepot für die Schweiz:**

**Max Zeller Söhne, Apotheke,
Romanshorn 22.**

Burgermeisterli beliebter Apéritif



Nur echt von:
E. Meyer, Basel

Der Diessbach Balsam



Eheleute! Verlobte!
versäumen etwas, wenn sie nicht
das Buch von Dr. med. Pauli

Die Frau

mit seinen 76 aufklärenden Abbildungen. Der Inhalt klärt viele schwierige Fragen über Geschlecht, Eheleben, Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Säuglingspflege, Wechseljahre, Geschlechtskrankheiten usw.
Preis Fr. 5.25 und Porto.
R. Ochsmann, Kreuzlingen 701.

+ Gummi +

Bettunterlagen, Frauendouche, Suspensorien, Leibbinden, Thermometer, Glycerinsprizen, sowie alle Sanitäts- und Gummi-Artikel.

E. KAUFMANN
Sanitäts-Geschäft
Kasernenstr. 11, Zürich 4
Preisliste A gratis.

Erwachende Lebensfreude

erquickenden Schlaf, erhöhte Leistungsfähigkeit bei geistiger Tätigkeit durch

Yo-Haemacithin-Pillen (Yohimbin - Testes - Haemacithin)

ärztl. anerkanntes, vielfach bewährtes Kräftigungsmittel bei vorzeitigen Alterserscheinungen, leichter Ermüdbarkeit, Mangel an Konzentrationsvermögen, Nachlassen der Spannkraft und psychischer Impotenz.

Ein Glas mit 50 Pillen Fr. 12.50.
Eine Kuri-Packung mit 100 Pillen Fr. 24.--
franco Nachnahme.

Victoria-Apotheke Zürich
H. Feinstein vorm. C. Haerlin
Bahnhofstrasse 71

[Zuverlässiger Stadt- u. Postversand.
Telephon S. 40.28.]

„WINTERTHUR“

Unfall-

Haftpflicht-, Kautions-, Diebstahl- und Automobil-Versicherungen

**Schweiz. Unfallversicherungs-
Gesellschaft**
in Winterthur

Lebens-

versicherungen mit und ohne Gewinnanteil Rentenversicherungen

**Lebensversicherungs-
Gesellschaft**
in Winterthur

Auskunft und Prospekte
bereitwilligst durch die
Direktion der beiden Gesellschaften in Winterthur
oder deren Generalagenturen.

Die diplomatische Hausfrau, wenn sie kann,
Abonniert den Nebelspalter für ihren Mann.